

**»Klangdomkonzert« | 6. Januar 2021**

Gilles Gobeil, *Le miroir triste* (2007)

Daniel Blinkhorn, *frostbYte -- wildflower* (2014)

Götz Dipper, Klangregie

Es werden zwei Kompositionen aufgeführt, die im Rahmen von Gastkünstler:innenaufenthalten am ZKM entstanden sind:

**Gilles Gobeils Stück *Le miroir triste*** stammt aus dem Jahr 2007. Das Werk ist inspiriert von einem Drehbuch von Andrej Tarkowski über den deutschen Schriftsteller E.T.A. Hoffmann. In Gobeils Komposition werden Szenen des Drehbuchs auf ausschließlich klangliche Art, also ohne Text, sehr plastisch und eindringlich nacherzählt. Gobeils Musik wird gerne als »Kino fürs Ohr« bezeichnet, was auf dieses Stück ganz besonders zutrifft.

**Daniel Blinkhorns Komposition *wildflower*** entstand im Jahr 2014. Bevor Blinkhorn als Gastkünstler ans ZKM kam, unternahm er eine ausgedehnte Reise nach Spitzbergen im Nordpolarmeer. Er brachte von dieser Reise eine Fülle an Tonaufnahmen mit, die das Ausgangsmaterial für eine Reihe von Kompositionen bilden, zu denen auch *wildflower* gehört. Blinkhorns Kompositionen sind oft klangliche Landschaftsbeschreibungen (»Soundscapes«), allerdings stark abstrahiert, sodass die ursprünglichen Tonaufnahmen nur vereinzelt durchscheinen.

Beide Kompositionen, *Le miroir triste* wie auch *wildflower*, sind Tonbandwerke. Werden sie im Konzertsaal aufgeführt, sind also keine Musiker:innen auf der Bühne präsent, stattdessen werden die Kompositionen z.B. von einer CD oder einer Festplatte auf Lautsprecher gespielt.

Der Konzertsaal ZKM\_Kubus verfügt über eine besondere Lautsprecher-Ausstattung, die als Klangdom bezeichnet wird: Etwa 50 Lautsprecher sind kuppelförmig über dem Publikum angebracht. Dadurch können Klänge rings um das Publikum positioniert und bewegt werden.

Die beiden Werke des Konzerts sind keine originalen Klangdomkompositionen, sondern müssen eigens an den Klangdom angepasst werden. Diese Anpassung geschieht beim Konzert live durch eine Klangregie. Die Besonderheit beim Internet-Stream wird sein, dass die Zuschauer:innen über das Videobild mitverfolgen können, was bei der Klangregie am Mischpult passiert. Der Ton wird mit der sogenannten »binauralen« Technik aufgenommen, durch die der Raumklang-Eindruck besonders gut übertragen wird. Damit diese Aufnahmetechnik funktioniert, sollte der Stream zu Hause mit Kopfhörern angehört werden.

Von Gobeils Stück wird im Konzert eine Stereo-Fassung gespielt, von Blinkhorns Stück eine 5-Kanal-Fassung. Für die Anpassung an den Klangdom werden jeweils unterschiedliche Methoden angewendet:

**Für Gobeils Stück** wird ein großes Mischpult verwendet. Jeder einzelne Schieberegler des Mischpults steuert dabei die Lautstärke jeweils eines einzelnen Lautsprechers. Die Schieberegler sind so eingerichtet, dass zusammengehörende Stereokanäle, also zwei symmetrisch angeordnete Lautsprecher, auf dem Mischpult jeweils nebeneinander liegen. Die Klangregie kann mithilfe der Schieberegler von einem Stereopaar zu einem anderen weich überblenden und auf diese Art den Klang flexibel auf dem Klangdom verteilen und im Raum bewegen und dadurch lebendig gestalten. Die Standard-Konfiguration des Klangdoms wird durch zwei Elemente ergänzt, die aus der Tradition des »Akusmoniums« stammen, einer Art Lautsprecher-Orchester, das in den 1970er Jahren in Frankreich entwickelt wurde:

- Ein zusätzliches »Solo«-Lautsprecherpaar steht vorne in der Mitte. Es befindet sich etwas näher am Publikum als die Klangdom-Lautsprecher – und Klänge, die hier abgespielt werden, klingen »näher«.
- Die Lautsprecher des untersten Klangdom-Rings sind nach außen zur Wand gerichtet. Die Schallwellen erreichen das Publikum also nicht direkt, sondern indirekt über Reflexionen an der Wand. Klänge, die hier abgespielt werden, klingen »entfernter«.

**Für Blinkhorns Stück** wird nicht das große Mischpult verwendet, sondern ein kleineres, das ebenfalls mit Schieberegler ausgestattet ist. Hier steuern die Schieberegler nicht direkt einzelne Lautsprecher, sondern die Bewegung (Rotation, Höhe und Breite) von fünf virtuellen Klangquellen. Die ursprüngliche Form der 5-Kanal-Gruppe bleibt immer erhalten, wird aber virtuell auf der Oberfläche des Klangdoms bewegt. Dies geschieht mit Hilfe der Software »Zirkonium«, die am ZKM entwickelt wird und am «Tag der [offenen] Tür 2021» im Livestream direkt vor dem Klangdomkonzert vorgestellt wird. Der unterste Klangdom-Ring ist wie für Gobeils Werk mit indirekten Lautsprechern bestückt.

Götz Dipper